



Der Kreis um **Arnold Schönberg** beschäftigte sich immer wieder mit der Musik Bachs, insbesondere der Meister selbst und einige seiner Schüler. Schönberg begründete seine Absicht Bachwerke zu orchestrieren folgendermaßen: „Wir brauchen: Durchsichtigkeit um durchschauen zu können – All das ist ohne Phrasierung nicht möglich ... sie hat: 1. Die Gewichtsverhältnisse der Linie richtig zu verteilen; 2. Die motivische Arbeit teils zu enthüllen, teils zu verschleiern; 3. Die gegenseitige dynamische Rücksichtnahme jeder Stimme auf alle und auf den Gesamtklang (Durchsichtigkeit) zu bewirken. – Und noch manches andere. – Ich glaube somit: das Recht zur Transkription wird hier zur Pflicht.“ Schönberg bezog sich damit vornehmlich auf Orgel- und Klaviermusik, die solche Differenzierungen naturgemäß nicht vollständig leisten konnte. So schienen ihm

Porträt von
Egon Schiele

geb. 13.9.1874

in Wien;

gest. 13.7.1951

in Los Angeles

1901 Berlin; 1903 Wien

1911 Berlin; 1917 Wien
(Entwicklung der
Zwölftonmusik)

1925 Meisterklasse für
Komposition in Berlin

1933 Emigration über
Frankreich in die USA